

Ausgabe 30
April / Mai 2023

mea Kids[®]

VERWANDLUNGS- Künstler

LESEPROBE

mea[®]
meine apotheke

Einmal...

... an einem milden, sonnenverwöhnten Morgen spazierte der kleine Tiger durch den Garten, öffnete schwungvoll das kleine Gartentor und steuerte auf den jungen Eukalyptuswald zu, den der kleine Tiger und der kleine Bär vor wenigen Frühlingen angelegt hatten. Weil er so gut duftet. Die Bäume hatten inzwischen eine beachtliche Höhe erreicht, und in dem lichten Wäldchen summten Bienen und surrten Libellen. Der kleine Tiger ließ sich am Fuß eines Baumes nieder. Sonnenstrahlen kitzelten sein Gesicht. Hier und dort raschelte es im Boden, der von Laub und Rinde bedeckt war. Der kleine Tiger betrachtete gedankenverloren die Baumstämme um ihn herum. In langen Streifen

löste sich die alte Rinde und gab die junge, helle Borke der Bäume frei. »Das sieht lustig aus«, dachte der kleine Tiger. »Und hier der Baum, der scheint sogar

zu blinken ... mal hell, mal dunkel ...« Aber Moment mal! Der kleine Tiger sah jetzt aufmerksamer hin. Ein Baum kann doch nicht blinken! In diesem Moment blickte ihn vom Baum ein kleines Tier mit Glupschaugen, schuppigem Körper und Ringelschwanz an. Der kleine Tiger stand auf. Das wollte er sich dann doch aus der Nähe ansehen. Aber als er stand und den Kopf zu der Stelle hob, von der das Tier ihn gerade noch angeguckt hatte – war es verschwunden!

Der kleine Tiger kratzte sich am Kopf und suchte den Boden um den Baum ab. Als er wieder nach oben blickte, sah ihm das Tier aus nächster Nähe aufmerksam in die Augen.

»Na, wer bist du denn?«, fragte der kleine Tiger neugierig.

Aber das lustige Tier antwortete nicht. Dafür leuchtete sein Körper kurz auf. Und dann war es auch schon wieder verschwunden.

Der kleine Tiger stand völlig verblüfft vor dem Baum. »Ich starre auf einen Baum!«, rief er nach einer Weile, machte kehrt und stapfte nach Hause. Dort angekommen, rief er gleich nach dem kleinen Bären. Aber der war angeln. Der kleine Tiger setzte sich in die Küche, nahm einen großen Schluck Wasser und dachte nach.

»Was für ein seltsames Tier war das doch! Wie könnte ich es nennen?

Seltsamäon? Komäon ...«

Und während er so überlegte und dabei die Maserung des Küchentischs betrachtete, tauchte wie aus dem Nichts vor ihm das Tier aus dem Eukalyptuswald auf und guckte ihn mit seinen Glupschaugen an.

Im nächsten Moment öffnete sich die Haustür hinter dem kleinen Tiger, und der kleine Bär trat ein.

»Guck mal, kleiner Bär, wir haben Besuch!« Und er zeigte auf den Tisch. Aber dort war nichts zu sehen, außer ein bunt gestreiftes Küchentuch. Durch die offene Haustür zog ein Windhauch. Das Küchentuch zitterte. Der kleine Tiger erzählte dem kleinen Bären, was er im Wald und gerade noch hier am Tisch gesehen hatte.

Der kleine Bär aber glaubte seinem Freund kein Wort.

»Mein Lieber, du willst mich auf den Arm nehmen, was?«, rief der kleine Bär belustigt. »Ein Tier, das sich in Luft auflöst, dass ich nicht lache!«

Der kleine Tiger widersprach empört, aber es half nichts: Der kleine Bär lachte nur. Die Sache war vom Tisch ... Der kleine Tiger warf sich schmallend aufs gemütliche Sofa und nickte augenblicklich ein.

Der kleine Bär hatte sich eine Fischpfanne geschmurgelt und aß nun gut gelaunt am Küchentisch. Er amüsierte sich noch immer über die unglaubliche

Geschichte des kleinen Tigers: »Das muss einem erst mal einfallen: ein Tier, das sich in Luft auflöst ... also wirklich ... ein Tier, das sich – ZACK – einfach auflö...«

Der kleine Bär war verstummt und guckte fassungslos auf das bunte Küchentuch. Dann flüsterte er stotternd: »T-t-t-t-tiger ... da-da-das Küchentuch ... lebt!«

Aber der Tiger grummelte nur. Und dann war der seltsame Besucher auch wieder weg – und wurde nie mehr gesehen. Welches Tier, glaubst du, haben unsere beiden Freunde da wohl gesehen? Auf den nächsten Seiten wirst du dem scheuen Verwandlungskünstler möglicherweise noch einmal begegnen ...



WIE CHAMÄLEONS können Tintenfische ihre Körperfärbung ändern – bis zu 1000-mal am Tag! Das tun sie, wenn sie denken oder träumen, um sich zu tarnen oder um zu kommunizieren. Der **Karnevalstintenfisch** setzt noch eins drauf: Er wechselt in Sekundenschnelle seine Farbe und seine Gestalt. So kann er je nach Gefahrenlage z.B. die Form einer Flunder (flacher Fisch) oder einer giftigen Seeschlange annehmen.



NICHT NUR TIERE verstehen sich aufs Farbenwechseln. Das **Wandelröschen** ändert, je nachdem, ob seine Blüten schon befruchtet sind oder noch nicht, seine Farbe als Signal für Insekten. Rote Blüten: bereits befruchtet. Gelbe Blüten: bitte noch befruchten!



EINEM ALTEN VOLKSGLAUBEN

zufolge verwandelten sich Hexen mitunter in **Schmetterlinge**, um den Bauern unerkannt die Butter stehlen zu können. Nicht umsonst also heißt der Falter im Englischen »butterfly« (Butterfliege).



EINIGE TIERE WECHSELN

während ihres Lebens das Geschlecht, das heißt, aus Männchen werden Weibchen oder umgekehrt. Wenn bei einem **Clownfisch**-Pärchen das Weibchen stirbt, wechselt das zurückbleibende Männchen sein Geschlecht und nimmt sich einen neuen (männlichen) Partner.

SCHEUE VERWANDLUNGSKÜNSTLER

Chamäleons sind Meister der Tarnung und können alle möglichen Farben annehmen. Eines der Tiere ist bereits in diesem Heft aufgetaucht – hast du es dort erkannt?



Hol dir das ganze Heft in deiner mea Apotheke ab.

Findest du die Ausschnitte im großen Bild wieder? Aber **ACHTUNG**: Ein Ausschnitt gehört nicht ins Bild!*



Trage hier Buchstabe und Zahl ein!



*Die Lösung findest du auf der Rückseite des Heftes.